

Über den Wiener Kammerchor

Kammermusik, Kammermusiker, Kammerchor ... Es ist ein vieldeutiges Wortgehäuse, die Kammer in der Musik. Klein mit einem starken Touch von fein, intim mit einem Hauch von feudal - das alles umschließt die Kammer, geht man dem Begriff auf den Grund.

Was aber gilt davon für den Wiener Kammerchor? Nun, klein ist er und fein, ein Ensemble von exzellenten Vokalistinnen, intim ist er, weil menschliche Übereinstimmung die Basis für das künstlerisch Stimmige bildet. Aber feudal? Das wohl kaum. Klar republikanisch ist seine innere Struktur.

Kollegiales Miteinander ist Trumpf im Wiener Kammerchor. Wo sich leidenschaftliche Sänger mit hohem Anspruch an die Kunst gemeinschaftlich zusammenfinden, geht es nicht um die Frage, wer und wie viele "vorne stehen". Da schmiedet die Liebe zur Sache ein Ganzes und prägt ein Ensemble von eigener Identität. Kollegial standen auch einige Zeit lang zwei Dirigenten an seiner Spitze. Im März 2007 übernahm dann Michael Grohotolsky allein die künstlerische Leitung des Wiener Kammerchors.

Wien, die Musikstadt, spielt eine wichtige Rolle für das künstlerische Profil des Ensembles: Regelmäßig tritt der Kammerchor im Wiener Konzerthaus und im Wiener Musikverein auf. Seine Kompetenz bei moderner und zeitgenössischer Musik macht ihn zur fixen Größe ambitionierter Programmplanung, sei es beim Festival "Wien Modern" oder beim Musikvereinszyklus "Kontrapunkte". Doch nicht nur das Neue ist sein Terrain. Der Wiener Kammerchor ist in allen Sparten vokaler Ensemblekunst zu Hause: von der A-cappella-Musik quer durch die Jahrhunderte bis zum Oratorium. Auch wenn er sich mit Instrumentalisten zusammenschließt, bleibt er, was er ist: ein Kammerchor, klein in der Besetzung, groß in der Musik.

Die Kammer abzuschließen liegt ihm nicht. Gern stößt der Wiener Kammerchor die Türen auf und sucht das Offene: bei erfolgreichten Konzerten österreichweit und international, bei exquisiten Rundfunk- und CD-Aufnahmen. "VolksLiedKunst" war solch ein CD-Projekt, "Chormusik von der Alm bis zum Schönberg". Ihm folgte 2008 die CD "Klangfarben" - zwei Alben, die in jeder Hinsicht Visitenkarten des Chores sind. Denn Gipfelwanderungen wie der Einzug ins Finale des EBU-Wettbewerbes im Jahr 2009 passen zu ihm. Und im Spektrum der Musikstadt Wien sind sie ein starkes, leuchtkräftiges Element: die Klangfarben des Wiener Kammerchors.

Joachim Reiber

